

Paris den 19. März. Aus Dünkirchen wird gemeldet, daß der Kapitän des französischen Fahrzeuges „Coral“, welches in Pampelona Orsinobomben, bestimmt nach Petersburg, eingeschiffet hatte, in Dünkirchen, wo es eingelaufen war, von dem Attentat erfuhr und theilte in Folge dessen dem russischen Konsul den Inhalt seiner Labung mit.

Schweden & Norwegen.

In dem Befinden des Königs, welches am 17. d. zu wirklichen Besorgnissen Anlaß gab, ist eine erhebliche Besserung eingetreten. Der Kronprinz traf Sonnabend früh in Stockholm ein, die Königin wurde am Sonntag Abend aus England zurück erwartet.

Wie verlautet, ist die Hochzeit des Kronprinzen mit der Prinzessin Victoria von Baden für den Monat Mai in Aussicht genommen und wird die Feier in Stockholm stattfinden.

Rußland.

Petersburg den 19. März. Die Ueberführung der Leiche des Kaisers nach der Peters-Paul-Kathedrale erfolgte heute Mittag in größter Ruhe bei hellem Sonnenschein gemäß dem für die Feier erlassenen Ceremoniale. Hinter dem Leichenwagen zunächst schritt der Kaiser zu Fuß, dann die übrigen Großfürsten und fremden Fürstlichkeiten. Die Kaiserin und die Großfürstin folgten in drei Sechsspännern.

Der „Nat. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Zwei Niederlagen mit Dynamit wurden entdeckt. 73 Personen wurden arretirt in dem Bäckereis Haus Mengden, das Rendezvous der Verschworenen. Bei den Verhaftungen wurden viele Proklamationen gefunden, bei einem der Verhafteten, Trionija, Mas Mylord, große Geldsummen entdeckt. Die Eröffnung der Ausstellung in Moskau ist verschoben worden. Nach Petersburger Meldung des „Tagebl.“ sind in den letzten zwei Tagen der Polizei eine Menge Verhaftungen, darunter die hochwichtigen Persönlichkeiten gelungen. Die gefangenen Führer der Terroristen scheinen sich hier eingefunden zu haben.

Berlin den 18. März. Aus Petersburg wird dem „Tageblatt“ telegraphirt: „Vorgestern Nacht wurde die Herausnahme der Mine der Gefährlichkeit wegen eingestellt und gestern dann bei Tage fortgesetzt. Um halb 12 Uhr Mittags war ein Theil der Minengalerie bloßgelegt. Vom Strasseniveau bis zum Boden der Galerie maß man sieben Fuß. In der Galerie selbst kann ein Mensch knieend nur fortzuehen. Der einzelne unten mit der Hand sondirende Sappeur stieß zuerst auf eine Flasche. Vorsichtig mit der Hand die dieselbe umgebende Erde entfernend, legte er die Flasche bloß und reichte sie herauf. Die Flasche war aus diesem grünen Glase, einen Fuß hoch und 9 Zoll breit; der Hals war umwickelt mit weißen Lappen und Striden. Unter der Umwindung an der Oeffnung war sie mit einem Glasstüpfel verschlossen, welcher mit Talg und Stearin überzogen, das Eindringen von Feuchtigkeit verhindern sollte. Der Professor der Artillerie-Abtheilung, Jedorow, löste vorsichtig mit heißem Wasser den festgetränkten Lappen ab und öffnete den Stüpfel. Die Flasche erwies sich als gefüllt mit dunkler fester Masse. Dieselbe ergab sich als schwarzer Kohlendynamit, eine Mischung von Nitroglycerin, schwefelhaftem Ammoniak und Holzkohle. Der Sappeur hatte währenddem weiter gearbeitet und meldete halb den Fund einer zweiten Labung, und zwar einer Bleichschicht in Cylinderrform, 20 Zoll lang und 8 Zoll im Durchmesser messend. Bei dieser zweiten Labung enthielten zwei Drähte und ein Strich, welche an der Flasche vorbeiliefen. Draht und Strich wurden sofort durchgeschnitten. Der Bleichcylinder war am Ende des Striches angebunden, mit Theer bestrichen und gefüllt mit Dynamit. Im Cylinder befand sich ein kleines Bleichstückchen, gefüllt mit einer Mischung von Pyrosulfat, Nitroglycerin und Knallsilber, an welchem Leitungsdrähte befestigt waren.

Auf dem Plaze des Attentats vom 13. d. M. ist ein mit einem Gitter umgebenes schwarzes Pöbium errichtet worden. Dasselbe ist auf das reichste und schönste mit hohen Pflanzen, Blumen und Kränzen geschmückt; an den vier Ecken sind hohe Lorbeerbäume aufgestellt worden und über der Mitte des Pöbiums befindet sich eine aus Lorbeerblättern gebildete Kaiserkrone. An der Seite nach dem Kanal zu ist zwischen den grünen Gewächsen ein Muttergottesbild errichtet worden. Unzählige Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung, der hohen wie der niedrigen, strömen fortgesetzt zu dem Pöbium, um daselbst Kränze und Blumen niederzulegen. — Die Voruntersuchung gegen die wegen des Attentats angeklagten Personen ist gestern Abend spät beendet und die Protokolle sind behufs Feststellung der Anklageakte noch gestern dem Procurator Murawiew übergeben worden, welcher auch als Ankläger in dem Spezial-Gerichtshofe auftreten wird. Angeklagt sind 4 Personen, welchen 4 Verbrechen zur Last gelegt werden: Nicolai Rysakow, welcher eingesteht, die Sprengbombe auf den verstorbenen Kaiser geworfen zu haben; Andrei Dscheljabow, welcher am 11. März dieses Jahres verhaftet worden war und geständig ist, an den Vorbereitungen zu dem Attentat vom 13. d. M. Theil genommen zu haben; Timofei Michailow, welcher angeklagt ist, bei seiner Verhaftung durch das Abfeuern von Schüssen auf Polizeibeamte Widerstand geleistet zu haben, und eine Frauensperson Namens Hesse Helfmann, welche beschuldigt wird, Mitwisserin des Selbstmörders Nawroksky zu sein.

Petersburg, den 17. März. Ueberall wird befürchtet, daß die Nihilisten, durch den Erfolg des unglückigen 13. März Kühner gemacht, neue Attentate planen und daß die Dynamitbomben am Ende noch eine fürchterliche Rolle spielen könnten. Loris-Melikoff soll, wie hier verlautet, bereits Drohbriefe, die ihm sein Todesurtheil verkündigen, erhalten haben. Die jedes menschliche Gefühl verletzende, eben so cynische als verbrecherische Sprache der sozialistischen Organe in Paris, vornemlich des Hochfort'schen Intransigant, hat hier bittere Kränkung erzeugt und erinnert bei dieser Gelegenheit auch wieder daran, daß Paris seit einigen Jahren das sichere Asyl so vieler aus Rußland geflüchteten, theilweise mit schweren Verbrechen belasteten Nihilisten gewesen, und daß die französische Regierung es war, die den Nihilisten Hartmann, den Urheber des Moskauer Eisenbahn-Attentats, den Vorläufer von Rysakoff, nicht hat ausliefern wollen.

Berlin den 18. März. Aus Petersburg wird dem „Tageblatt“ telegraphirt: „Vorgestern Nacht wurde die Herausnahme der Mine der Gefährlichkeit wegen eingestellt und gestern dann bei Tage fortgesetzt. Um halb 12 Uhr Mittags war ein Theil der Minengalerie bloßgelegt. Vom Strasseniveau bis zum Boden der Galerie maß man sieben Fuß. In der Galerie selbst kann ein Mensch knieend nur fortzuehen. Der einzelne unten mit der Hand sondirende Sappeur stieß zuerst auf eine Flasche. Vorsichtig mit der Hand die dieselbe umgebende Erde entfernend, legte er die Flasche bloß und reichte sie herauf. Die Flasche war aus diesem grünen Glase, einen Fuß hoch und 9 Zoll breit; der Hals war umwickelt mit weißen Lappen und Striden. Unter der Umwindung an der Oeffnung war sie mit einem Glasstüpfel verschlossen, welcher mit Talg und Stearin überzogen, das Eindringen von Feuchtigkeit verhindern sollte. Der Professor der Artillerie-Abtheilung, Jedorow, löste vorsichtig mit heißem Wasser den festgetränkten Lappen ab und öffnete den Stüpfel. Die Flasche erwies sich als gefüllt mit dunkler fester Masse. Dieselbe ergab sich als schwarzer Kohlendynamit, eine Mischung von Nitroglycerin, schwefelhaftem Ammoniak und Holzkohle. Der Sappeur hatte währenddem weiter gearbeitet und meldete halb den Fund einer zweiten Labung, und zwar einer Bleichschicht in Cylinderrform, 20 Zoll lang und 8 Zoll im Durchmesser messend. Bei dieser zweiten Labung enthielten zwei Drähte und ein Strich, welche an der Flasche vorbeiliefen. Draht und Strich wurden sofort durchgeschnitten. Der Bleichcylinder war am Ende des Striches angebunden, mit Theer bestrichen und gefüllt mit Dynamit. Im Cylinder befand sich ein kleines Bleichstückchen, gefüllt mit einer Mischung von Pyrosulfat, Nitroglycerin und Knallsilber, an welchem Leitungsdrähte befestigt waren.

Auf dem Plaze des Attentats vom 13. d. M. ist ein mit einem Gitter umgebenes schwarzes Pöbium errichtet worden. Dasselbe ist auf das reichste und schönste mit hohen Pflanzen, Blumen und Kränzen geschmückt; an den vier Ecken sind hohe Lorbeerbäume aufgestellt worden und über der Mitte des Pöbiums befindet sich eine aus Lorbeerblättern gebildete Kaiserkrone. An der Seite nach dem Kanal zu ist zwischen den grünen Gewächsen ein Muttergottesbild errichtet worden. Unzählige Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung, der hohen wie der niedrigen, strömen fortgesetzt zu dem Pöbium, um daselbst Kränze und Blumen niederzulegen. — Die Voruntersuchung gegen die wegen des Attentats angeklagten Personen ist gestern Abend spät beendet und die Protokolle sind behufs Feststellung der Anklageakte noch gestern dem Procurator Murawiew übergeben worden, welcher auch als Ankläger in dem Spezial-Gerichtshofe auftreten wird. Angeklagt sind 4 Personen, welchen 4 Verbrechen zur Last gelegt werden: Nicolai Rysakow, welcher eingesteht, die Sprengbombe auf den verstorbenen Kaiser geworfen zu haben; Andrei Dscheljabow, welcher am 11. März dieses Jahres verhaftet worden war und geständig ist, an den Vorbereitungen zu dem Attentat vom 13. d. M. Theil genommen zu haben; Timofei Michailow, welcher angeklagt ist, bei seiner Verhaftung durch das Abfeuern von Schüssen auf Polizeibeamte Widerstand geleistet zu haben, und eine Frauensperson Namens Hesse Helfmann, welche beschuldigt wird, Mitwisserin des Selbstmörders Nawroksky zu sein.

Aus dem Leben eines Seehelden. Novelle von G. Emidd. (Fortsetzung.)

3. Der Ritterschlag.

Das mit Holland verbündete Dänemark führte Krieg mit Schweden und war hart bedrängt. Wiederholt hatte es seine holländischen Bundesgenossen zum Beistand aufgefordert, und endlich war auch eine mächtige Flotte unter Hollands Flagge in der Ostsee erschienen. Michael de Ruiter, durch sein Verdienst von Stufe zu Stufe erhoben, befehligte diese Flotte. Der blutige Dnieperkampf dauerte über ein Jahr hindurch mit wenigen Unterbrechungen. Die Holländer, im Verein mit den Dänen, verrichteten Heldenthaten und entzogen den Schweden ein Stück nach dem andern von den in Besitz genommenen dänischen Ländern. Während dieses Kampfes wurden zugleich die Unterhandlungen unermüdlich fortgesetzt; der Friede kam zu Stande, und kaum war er unterzeichnet, als auch die Artikel des Vertrages so schnell zur Ausführung gebracht wurden, daß zu Ende Juli 1660 kein dänisches Eigenthum mehr in schwedischer Hand war und kein schwedischer Kriegsmann mehr auf den Inseln weilte.

Bei dieser Lage der Dinge empfing die holländische Flotte den Befehl, die nordischen Gewässer zu verlassen und sich nach dem Tegel zu begeben. Die Schiffe wurden segelfertig gemacht; de Ruiter setzte den König von der ihm zugegangenen Debre in Kenntniß und bat um die Erlaubniß, sich von seiner Majestät beurlauben zu dürfen. Friedrich III. sandte dem wackeren Seemann seinen Kanzler mit der herzlichsten

Einladung, ihn am folgenden Morgen in Frederiksberg zu besuchen.

Die Thurmuh des Schlosses verkündete die zehnte Stunde, als der diensthübende Kammerer dem Könige meldete, daß der holländische Admiral mit seinen Begleitern vor dem Schlosse erschienen und von dem Feldmarschall Schaaf und andern vornehmen Personen empfangen worden sei. Der König, rasch und feurig, voll Eifer, dem Manne zu danken, der ihm so treulich beigegeben, wäre ihm gern gleich selbst bis an die Treppe entgegen gegangen, doch mußte er sich entschließen, dem Zwange der Etikette huldigend, ihn an der Schwelle des Audienzsaales, von seinen Eölen umgeben, zu erwarten.

Die Kammerjunker, welche den Dienst in der unmittelbaren Nähe des Königs hatten, stellten unterdessen die Köpfe zusammen und flüsternten sich ihre Bemerkungen zu. Einer derselben, Graf Oskar Banner, der jüngere Sohn eines der ältesten dänischen Geschlechter, blies über die flache Hand hin und rief: „Paß!“ — „Was wollt Ihr damit sagen?“ fragte sein Nachbar. „Paß, so viel Wesens um einen holländischen Bauern! Der König wäre ja beinahe die Treppe hinabgestürzt, um ihn nur desto eher zu sehen.“

„Es ist aber doch ein merkwürdiger Mann! Bedenkt nur, was er Alles gethan.“

„Meint Ihr? Die Banner haben auch Seesiege erfochten. Hätten nur einem dänischen Seemann die Schiffe geben sollen, er hätte es ihm gleich gethan. Und solcher Empfang für einen Republikaner, der sich über Alles erhaben dünkt; es muß dem ganzen Adel zum Verrgeruß sein.“

„Was er nur für eine Figur spielen mag?“ „Erbärmlich genug, das könnt Ihr denken! Auf seinen Schiffen, zwischen den Decken mag es noch angehen; aber hier in diesen Sälen, auf diesem Marmorboden! Geht Acht, es wird zu lachen geben. . . Freilich, wo sollte er es auch herbekommen haben? Man hat mir gesagt, er habe zu seiner Zeit ein Handwerk getrieben.“

„Nicht möglich!“ riefen alle Uebrigen. „Und was für eines! eiferte Oskar Banner. Er war auf den Werften von Bissingen, wo er beim Zusammenstoßen der Kette das Rad drehte. Für jedes Lau, das falsch gebröt war, bekam er mit einem guten Tau die nöthigen Hiebe. Sein hochgeborener Herr Vater schenkte während der Zeit für gutes Geld den Matrosen und Werftarbeitern schlechtes Bier aus.“ (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Sichersleben. Welche Gefahr die Verarbeitung farbiger Kleiderstoffe zuweilen mit sich bringt, zeigt wieder folgender Fall. Vor mehreren Tagen verstarb hier selbst die Schneiderin unverehelichte W. Dieselbe hatte ein an der Lippe befindliches Bläschen mit einer beim Nähen eines grünen Kleides benutzten Nähnadel aufgestochen, worauf eine immer mehr zunehmende Anschwellung der Lippe eintrat. Die Geschwulst verbreitete sich in wenigen Tagen über den ganzen Körper und hatte einen plötzlichen Tod des bebauernden Mädchens zur Folge. Durch Verührung mit der Nähnadel war eine Blutvergiftung eingetreten.

Fruchtpreise.

Winnenden den 17. März. Kernen 11 M. 20 Pf. Dinkel 7 M. 87 Pf. Haber 6 M. 64 Pf. Ferner von Simri: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Weizen 4 M. 50 Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Kirschen 5 M. 50 Pf. Weiskorn 3 M. 20 Pf.

Goldkurs vom 19. März.

20 Frankenstücke . . . . 16 17—21 Englische Sovereigns . . . . 20 41—46 Russische Imperiales . . . . 16 74

Gottesdienste der Parochie Badnang am Dienstag den 22. März, Vorm. 10 Uhr. Besondere: Herr Helfer Stahlecker.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 35

Donnerstag den 24. März 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher, betr. Anzeige podentranter Kühe.

Nach §. 22 der Minist.-Verfügung vom 25. Febr. 1875, Regbl. S. 139, erhält jeder Viehhalter, welcher natürlich podentranke Kühe so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Bodenstoss von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benutzt werden kann, aus der Staatskasse eine Belohnung von 24 M. Diese Bestimmung ist in allen Gemeinden, in welchen Rindviehhaltung stattfindet, alljährlich im Monat April an die Viehhalter in ortsüblicher Weise unerschleunigt anzuzeigen. Diese Bekanntmachung hat demgemäß wieder zu erfolgen und ist ihr die Belehrung über die ursprünglichen Ruypoden, wie solche im Regbl. von 1838 S. 378 ff. enthalten ist, anzufügen. Den 21. März 1881.

R. Oberamt. Göbel.

An die Gemeindebehörden und Verwaltungsacture.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 17. d. Mts., Murrthalbote Nr. 33, betreffend die Entwerfung der Gemeinde-Stats pro 1. April 1881/82, wird hiermit weiter angeordnet, daß in die Gemeinde-Stats eine Ausgabeposition für Beiträge zu den Kosten der Wart und Pflege der in die Amtscar für Beschaffung des Unterhaltungsmaterials aufzunehmen. Es ist deßhalb nur die Ausgabe Den 23. März 1881.

R. Oberamt. Göbel.

Die Schultheißenämter

werden, wegen einer angeordneten Ergänzung der Hebammenlisten, ersucht, in möglichster Eile hieher zu berichten, welche der in den einzelnen Gemeinden aufgestellten Hebammen ein festes Wartgeld beziehen, und zwar in welchem Betrage und aus welcher Kasse. Badnang den 22. März 1881.

R. Oberamtsphysikat. Dr. Köstlin.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. d. M. aus Brenntenbau, Abth. hintere Winterlauer und vorderer Dachsbau: Km.: 1 eichene Scheiter, 3 dto. Prügel und Anbruch, 93 buchene Scheiter, 113 dto. Prügel u. Anbruch, 2 erlene Prügel, 40 eichene und 1550 buchene Wellen sammt Schlagraum. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Landvogteistod. Reichenberg den 21. März 1881.

R. Forstamt. Wechtner.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den „Murrthalboten“. Wir laden zu recht zahlreicher Benutzung desselben ergebenst ein und bitten namentlich die auswärtigen Gebirgen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den Postämtern und Postboten zu machen, damit keine Verzögerung in der Expedition eintritt.

Bei der großen Verbreitung des Murrthalboten, der 3mal in der Woche erscheint, sind Anzeigen in demselben immer von Erfolg; er empfiehlt sich daher von selbst als das geeignetste Blatt zu Inseraten.

Die Redaktion.

R. Amtsgericht Badnang.

Öffentliche Aufforderung.

In der mit Haft verbundenen Unter suchungssache gegen Gottlieb Hägele von Waldenweiler, Gmde. Seehelberg, und Johann Gottfried Klent von da, wegen Diebstahls von Obstbäumen, ergeht an sämtliche Personen, welche in der kritischen Zeit, nämlich vom 8. bis 15. März und insbesondere am Wonnender Wochenmarie, den 10. März d. J., von einem der beiden Beschuldigten verbeulte, oder wilde Obstbäume gekauft, oder solche an dieselben verkauft haben, die Aufforderung, ungesäumte Mittheilung unterzeichnetem Stelle hievon zu machen. Den 21. März 1881.

R. Amtsgericht. Amtsdirektor Keller

Sehster Liegenschaftsverkauf.

Gottlob Schäfer, Bauer dahier bringt im Auftrage des früheren Solguts pächters Gottlieb Häberle von hier, am Samstag den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum zweiten und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

R. Amtsgericht. Amtsdirektor Keller

Sehster Liegenschaftsverkauf.

1. 40 a 44 qm, Nr. 2211, 2213, Acker im Büttensfeld, neben Christian Groß, Metzger und der Stadtgemeinde, die Hälfte mit Dinkel angeblümt. Noch nicht angekauft. 2. 2 a 48 qm, Nr. 2518, Land am Weiffacherweg, neben Johann Gottlieb Pfigenmaier und Christian Krautter. Angekauft um 110 M. wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 23. März 1881. Rathschreiber Kugler.

Rathschreiber Kugler.

Frachtbriefe

zu haben in der Druckerei des Murrthalboten.

Verkauf eines Aekers.

Die Pflanzschaft der Kinder des + Mezzers Gottlieb Krautter dahier, im Verwaltung des Seiffensieders C. D. Uebelmeier dahier, bringt am Samstag den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im einmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

24 a 38 qm, Nr. 880, am Rietauenerweg, neben Sattler Karl Müller und Bäder Jöhl. Angekauft um 769 M. wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 23. März 1881. Rathschreiber Kugler.

Verkauf eines Landes.

Aus der Konkursmasse des Rotgerbers Karl Häcker hier bringt der Unterzeichnete mit Genehmigung des Gläubigerausschusses aus freier Hand am Montag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

4 a 88 qm (1/2, Mrg. 11,4 Rth.) Land in der obern Au, neben Jakob Breuninger (Zwin) und Zuchmacher Feucht, Anschlag 250 M. Kaufsliebhaber werden hiezu unter dem Anfügen eingeladen, daß bei einem annehmbaren Angebot der Zuschlag sofort erfolgt. Den 22. März 1881. Der Konkurs-Verwalter Rathschreiber Kugler.

Verkauf eines Landes.

Aus der Konkursmasse des Rotgerbers Karl Häcker hier bringt der Unterzeichnete mit Genehmigung des Gläubigerausschusses aus freier Hand am Montag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

16 a 97 qm (1/2, Mrg. 14,7 Rth.) Acker daselbst, neben Gemeinderath Vinson und Christian Weg. 4. 16 a 13 qm (1/2, Mrg. 4,5 Rth.) Acker daselbst, neben David Strauß und Bäder Röde, mit Dinkel angeblümt. 5. 16 a 98 qm (1/2, Mrg. 14,9 Rth.) Wiese im Seefeld, neben Bauer Bäuerle von Raubach und Fr. Wöber jr. 6. 26 a 07 qm (1/2, Mrg. 29,6 Rth.) Wiese im Ahalterbad, neben ref. Stadtschultheiß Schmüde und Mich. Wolf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 22. März 1881. Rathschreiber Kugler.

Verkauf eines Landes.

Aus der Konkursmasse des Rotgerbers Karl Häcker hier bringt der Unterzeichnete mit Genehmigung des Gläubigerausschusses aus freier Hand am Montag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

16 a 98 qm (1/2, Mrg. 14,9 Rth.) Wiese im Seefeld, neben Bauer Bäuerle von Raubach und Fr. Wöber jr. 6. 26 a 07 qm (1/2, Mrg. 29,6 Rth.) Wiese im Ahalterbad, neben ref. Stadtschultheiß Schmüde und Mich. Wolf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 22. März 1881. Rathschreiber Kugler.

Verkauf eines Landes.

Aus der Konkursmasse des Rotgerbers Karl Häcker hier bringt der Unterzeichnete mit Genehmigung des Gläubigerausschusses aus freier Hand am Montag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

16 a 98 qm (1/2, Mrg. 14,9 Rth.) Wiese im Seefeld, neben Bauer Bäuerle von Raubach und Fr. Wöber jr. 6. 26 a 07 qm (1/2, Mrg. 29,6 Rth.) Wiese im Ahalterbad, neben ref. Stadtschultheiß Schmüde und Mich. Wolf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 22. März 1881. Rathschreiber Kugler.



auffer den Vorräthen 5 Wagen und 16 Schafe verzehrte. — Auch im Weiler Nishard bei Naken brannte in derselben Nacht ein Wohn- und Oekonomiegebäude ab.

Berlin den 21. März. Der Kronprinz wird nach den nunmehrigen Bestimmungen morgen Abend gemeinsam mit dem hier eintreffenden Prinzen von Wales die Reise nach Petersburg antreten.

(Reichstag) 21. März. Beim Küstenfrachtfahrtsgesetz wird der Antrag Roggemann abgelehnt und die Vorlage der Regierung angenommen. Es folgt die dritte Lesung des Etats. Etimm hält eine lange Lobrede auf die Wirtschaftspolitik; er hält den Vergleich der Nihilisten mit den radikalen Freihandelspolitikern für zutreffend. Richter weist nach, daß die neue Wirtschaftspolitik ein volles ganzes Staats gemacht habe. Unter den Schutzöllnern herrsche große Verwirrung, alle Versprechungen auf Vohnerhöhungen sind unerfüllt geblieben. Minigerobero spricht für, Nickerer gegen die neue Zollpolitik. Bamberger kritisiert in schärfster Weise die Zollpolitik, von der Niemand behaupten könne, daß durch sie der innere Konsum gestiegen sei. Wenn man Vergleiche anstellen wolle, dann seien die Schutzöllner viel mehr mit den Nihilisten verwandt, da sie beide im sozialistischen Sinne wirken. Windthorst: Unsere erste Aufgabe muß es sein, Ersparnisse zu machen, denn ohne solche wird unsere Finanzlage nicht besser. Wir müssen erst die durch den Zolltarif geschaffenen Verhältnisse abwarten, ehe wir zur Bewilligung von neuen Steuern schreiten; wir müssen sparen. Wenn alle Staaten Schutzöllner haben, sollen wir denn allein Freihandelspolitik treiben? Damit ist die Generaldebatte des Etats beendet. In der Spezialdebatte verlangt Richensperger (Graf) Verlegung eines Baubuches. Lingen's beklagt die große Auswanderung, die der Kulturkampf mit verschulde.

**Deftreich-Ungarn.**

Wien den 22. März. Das Antworts-Telegramm Alexanders III. an Franz Joseph spricht in entscheidener Weise die Hoffnung aus auf ein einmütiges Zusammenwirken Rußlands und Oesterreichs auf dem Boden der Verträge zu Zwecken des Friedens und der Kultur.

**Frankreich.**

Paris den 22. März. Die „Agence Havas“ erklärt die Nachricht, daß das in Dinkirchen angekommene Schiff „Coralie“ Orsini-Bomben für Petersburg an Bord gehabt habe, für unbegründet.

Paris den 21. März. Gestern fand die Generalversammlung der Union de Commerce im Trocadero statt, welcher etwa 8000 Mann beiwohnten. Gambetta präsidirte. Er dankte für den ihm bereiteten Empfang und erklärte, er strebe nach keiner anderen Genugthuung, als nach der Anerkennung seiner Mitbürger; er stehe den persönlichen Fragen, die man aufwerfen könne, denen sich anzuschließen er seiner aber nicht für würdig erachte, durchaus gleichgültig gegenüber; er habe immer gesagt und wiederhole, er wisse zu warten, er habe Zeit und besitze eine uner-schütterliche Energie und Ausdauer. (Warum immer solche Versicherungen? A. d. N.) Gambetta sprach sich sodann für Staatsversicherungsanstalten aus; der Staat sei eine wahrhaft kollektive Idee; der Staat habe die Aufgabe des Bestandes und der Vorsorge für die Unsicherheit der Existenz; Arbeit und Kapital dürften einander nicht bekämpfen, sondern müßten mit einander wetteifern zur Vermehrung der Größe und des Reichthums Frankreichs. Man stelle die Republik mit Recht über andere Regierungsformen, weil man mit der Republik alle schwierigen Probleme lösen könne, nur müsse man weder sich noch Andere täuschen.

**Großbritannien.**

London den 22. März. Zufolge Telegramm des „Standard“ aus Mount Prospect wurde zur Erledigung der Friedensverhandlungen mit den Boeren eine zweitägige Waffenruhe abgeschlossen. Nachstehend die Details der Friedensbedingungen: Alles, was Engländer und Boeren während der Feindseligkeiten sich gegenseitig an Waffen, Munition und Eigentum abgenommen haben, wird restituirt; Transvaal erhält unter den von der königl. Kommission aufzustellenden Bedingungen die Unabhängigkeit. Die Boeren-Regierung beginnt nach Beendigung der Arbeiten der Kommission. Bis dahin bleiben die englischen Garnisonen im Transvaal ohne sich in die Angelegenheiten des Gebiets einzumischen. Das Heer der Boeren geht sofort auseinander, die Mörder des Capitains Elliot sind auszuliefern.

London den 22. März. Die Blätter melden von zahlreichen Verhaftungen in den letzten Tagen. Bei einem der Verhafteten soll eine große Geldsumme, gegen 700000 Rubel, in zwei Koffern gefunden sein. In der verfloffenen Nacht wurde in einem öffentlichen Hause ein Individuum arretirt, bei welchem zwei Revolver, ein Dolch, Giftpillen und 20000 Rubel gefunden wurden. Der „Herold“ meldet, daß zwei neue Dynamitlager entdeckt seien.

**Rußland.**

Petersburg den 21. März. Der Kaiser befahl, daß die Regimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm ist, zum heutigen Geburtstag desselben die Trauer ablegen. Zum Commandeur des Garderegiments ist Paul Schumalow ernannt.

Petersburg den 22. März. Der Kaiser befahl, daß die Regimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm ist, zum heutigen Geburtstag desselben die Trauer ablegen. Zum Commandeur des Garderegiments ist Paul Schumalow ernannt.

\* Die reaktionäre russische „Petersburger Zeitung“ predigt der Regierung Anwendung von Gewaltmaßregeln, Umzingelung Petersburgs durch Militär, Konfiskation verdächtiger Häuser, die des Grafen Mengden in der Gartenstraße. Die „Moskauer Zeitung“ fordert die Verlegung der Residenz von Petersburg nach Moskau, weil dort das wahre Herz Rußlands sei. Die „Neue Zeitung“ verlangt Anwendung von Repressivmaßregeln gegen die Schweiz, weil diese die Nihilisten beherbergt, Abbrechung diplomatischer Verbindung, Ausweisung der Schweizer, Doppelzoll auf Schweizerwaren, nöthigenfalls Konvention mit Deutschland, wodurch Deutschland freie Hand erhält, die deutsche Schweiz zu annektiren. — Der Prozeß gegen die Mörder vom 13. ds. beginnt diese Woche; das Publikum erlangt nur gegen Karten Zutritt. Leute ohne bestimmte Beschäftigung werden jetzt aus Petersburg ausgewiesen. Der Inhaber der Käsebude in der Gartenstraße, wo die Dynamitmine entdeckt wurde, welcher sich dort unter dem Namen Kobesow eingemietet hatte, ist der bekannte Sozialist Delow.

**Aus dem Leben eines Seehelden.**

Novelle von S. Smid.  
(Fortsetzung.)

„Wißt Ihr das ganz gewiß?“  
„Verlaßt Euch darauf. Er war Seilerjunge zu Bliffingen; das ist noch weniger als ein Bootsjunge, wie sie hier auf Nyholm herumlaufen. Ich möchte darum auch nicht, daß ich mit ihm persönlich in Berührung käme, denn ich weiche ihm nicht einen Schritt.“

„Das würde sich finden; es sprechen Manche so, die nachher klein beigegeben. Wenn es dem Könige einfiel, den Admiral an seiner Tafel zu bewirthten, und Ihr hättet den Dienst, so würdet Ihr ihm gebuldig den Teller reichen, ohne ein Wort zu sagen.“

„Ich würde es nicht!“ sagte Banner entschieden. Bei meiner Ehre nicht!“

Die letzten Worte hatte der junge Graf in seinem Eifer so laut gesprochen, daß sie die Aufmerksamkeit des Königs erregten. Er wandte sich um und fragte: „Was giebt's?“

Der Kammerjunker wäre in nicht geringer Verlegenheit um eine Antwort gewesen, wenn nicht die Ankunft des Kanzlers ihn davon befreit hätte, der den Admiral der niederländischen Flotte einführte. Als de Ruiter dem Könige gegenüberstand, machte er eine tiefe Verbeugung und erwartete dann, von Friedrich III. angebetet zu werden. Dieser aber stand im Anschauen desselben verloren, der, im kräftigsten

Mannesalter, die reichsten Kränze des Ruhmes auf sein Haupt gesetzt und doch so anspruchslos, so bescheiden vor ihm stand, als ob er Dank und Lohn zu spenden komme, statt ihn zu empfangen. Aber nicht lange vermochte der König das mächtig in ihm aufsteigende Gefühl zu unterdrücken; er eilte dem Seemann entgegen und ergriff seine Hand. Zu tief bewegt, um viel zu sprechen, sah er ihn lange an; seine Augen feuchteten sich, und lautlos schloß er den Seemann in seine Arme. Alle Umstehenden blickten tief gerührt auf diese Gruppe; nur Graf Banner zuckte unmerklich mit den Achseln.

Als die erste Aufwallung vorüber war und der König den Admiral bei der Hand nahm, um ihn in den Saal zu führen, malten sich Stolz, Freude und Verlegenheit in rührender Mischung auf dem Gesicht de Ruiter's; er ging gefassten Hauptes neben dem Könige her, als verbienne er eine solche Ehre gar nicht. Daher kam es, daß, als er die Mitte des Saales erreicht hatte und der König plötzlich stehen blieb, de Ruiter seinen Hut fallen ließ, was seine Verlegenheit noch steigerte. Der König bemerkte es nicht, wohl aber das Rädhern, welches die Kammerjunker vernahmen ließen. Rasch wandte sich der König zu diesen und fragte: „Worüber lacht Ihr, wenn's gefällt, Graf Banner?“

Er. Majestät halten zu Gnaden, entgegnete der Kammerjunker erdhend; ich habe es nicht gewagt, mit meinem Wissen in allerhöchster Gegenwart zu lachen. Wenn es doch geschehen, war es unwillkürlich und zugleich verzehlich, weil — Er hielt inne, aber sein Blick streifte den Admiral und den Hut, der unsern von diejem am Boden lag. Der König bemerkte die Pantomime, und mit mühsam verhaltenem Zorn rief er: Graf Banner! hebt den Hut des Herrn Admirals auf, wenn's gefällt.“

(Fortsetzung folgt.)

**Landesproduktbörse.**

Stuttgart den 21. März. Wir hatten während der vorigen Woche recht schöne und trockene Witterung, welche die Feldarbeiten sehr beförderte; da sich aber Nachts meistens ziemlich starke Fröste einstellten, so konnte die Vegetation nur langsame Fortschritte machen. Im Getreidegeschäft hat sich die letzte Tendenz überall erhalten und durch die mitunter stärker aufgetretene Bedarfsfrage war auch der Verkehr etwas bewegter. Nachdem seit mehreren Wochen an den württemb. und bayer. Märkten wiederholte Aufschläge stattgefunden haben, hat sich an unserer Börse das fremde Getreide wieder mehr Eingang verschafft und die Angebote hiebon waren auch reichlich, die Umsätze jedoch nicht bedeutend.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen, russ. 24 M. — Pf., bayr. 24 M. 25 Pf. bis 24 M. 50 Pf., amerik. 24 M. 75 Pf., rumän. 22 M. 50 Pf. bis 23 M. 80 Pf. Kernen 24 M. 25 Pf. bis 24 M. 50 Pf. Dinkel 16 M. — Pf.  
Mehlpreise pro 100 Kilogr. infl. Sac bei Wagenladung: Mehl Nr. 1: 35 M. — Pf. bis 36 M. 50 Pf. Nr. 2: 33 M. — Pf. bis 34 M. 50 Pf. Nr. 3: 30 M. 50 Pf. bis 31 M. 50 Pf. Nr. 4: 27 M. 50 Pf. bis 28 M. 50 Pf.

**Goldkurs vom 22. März.**

20 Frankenstücke	16 17—21
Englische Sovereigns	20 42—47
Russische Imperiales	16 72—77
Dollars in Gold	4 26
Dufaten	9 55—59

Frankfurter Bank-Diskonto 4%  
Reichsbank-Diskonto 4%

Gottesdienst der Parochie Badnang  
am Feiertag Mariä Verkündigung den 25. März.  
Predigt: Herr Helfer Stahlecker.

**Sektoren**

den 22. d. Mts.: Katharina Traub, Wagners Wittwe, 52 Jahre alt, an Herzschlag. Beerdigung am Donnerstag den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 36

Samstag den 26. März 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

**Amliche Bekanntmachungen.**

**An die Gemeinde-Behörden, betreffend Maßregeln gegen das Vagantenthum.**

Wie zur Kenntniß des Oberamts gekommen ist, haben einzelne Gemeindebehörden des Bezirks die Verabreichung der Naturalverpflegung an die durchreisenden Fremden eingestellt. Da dies nicht im Sinne der Beschlüsse vom 15. Januar d. J. liegt und eine ungerechtfertigte Belastung der Orte, welche die getroffene Einrichtung beibehalten zur Folge hat, auch der Vagantenbettel dadurch wieder gefördert wird, so wird erwartet, daß die Naturalverpflegung in allen Orten fortgesetzt wird, zumal die guten Wirkungen derselben unverkennbar waren, auch ein Mehraufwand gegenüber den früheren Leistungen nicht entstanden ist. Die Ortsbehörden der Gemeinden, in welchen die Naturalverpflegung eingestellt wurde, wollen über die Forttreidung binnen 4 Tagen berichten. Den 24. März 1881.

**An die Ortsvorsteher des Bezirks.**

Auf dem Wimmender Wochenmarke am 10. d. M. soll eine größere Anzahl gestohlener Obstbäume verkauft worden sein, darunter 15 mit Z, 8 mit H bezeichnet. Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, in ihren Gemeinden Nachforschungen anstellen zu lassen, ob solche dorthin gekommen sind und sachdienliche Erhebungen umgehend hieher anzugeben. Badnang den 23. März, 1881.

**Bekanntmachung.**

Zu Folge der Verfügung der Katasterkommission vom 14. Januar 1879 werden diejenigen Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden, bei deren Gebäuden oder Gewerben eine die Abänderung des Steuerkatasters bewirkende Veränderung vor sich gegangen ist, aufgefordert, hievon spätestens bis zum 1. April dieses Jahres bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Nach diesem Termin eintommende Anzeigen könnten erst bei der Katasterberichtigung im nächsten Jahre berücksichtigt werden. Die anzugebenden Veränderungen sind nach Art. 81, 82 und 98 des Steuergesetzes vom 28. April 1873 (Regbl. S. 127).

- 1) Bei den Gebäuden
  - a. wenn ein Gebäude oder Gebäudetheil niedergefallen worden, ganz oder theilweise zu Grund gegangen, oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist;
  - b. wenn ein Gebäude eine Werthverminderung oder eine Werthserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer andern dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
  - c. wenn einem Gebäude ganz oder theilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist, oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudetheile in Folge der Benützung zu einem andern Zwecke die Steuerfreiheit verloren haben;
  - d. wenn eine mit einem Gebäude eingeschlagte Hofraute verloren gegangen, verkleinert, auf die Dauer ganz oder theilweise unbenützt geworden, der land- oder forstwirtschaftlichen Kultur zugewendet oder nach Art. 2 des Steuergesetzes steuerfrei geworden ist;
  - e. wenn eine solche Hofraute durch Naturereignisse oder durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugewogenen Fläche vergrößert worden ist;
  - f. wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist;
  - g. wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder theilweise nutzbar gemacht worden sind.
- 2) Bei den Gewerben
  - a. wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
  - b. wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
  - c. wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden sind.

**Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.**

Unter Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen (Murrthalbote Nr. 146 von 1880 und Nr. 11 und 20 von 1881 und Wochenblatt für Landwirthschaft Nr. 2 und 8) werden die Landwirthschaft des Bezirks auf die am 21.—22. Mai d. J. in Stuttgart stattfindende **Wachsthausausstellung für Rindvieh, Schafe & Schweine mit Prämierung**, und auf die am 10. bis 12. Juni d. J. in Hall stattfindende **Rindviehausstellung u. Prämierung** auf's Neue zu zahlreicher Preisconcurrenz mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß den Ausstellern aus der Kasse des landwirthschaftl. Bezirksvereins unter Umständen ein Transportkostenbeitrag bewilligt wird.

Die Anmeldungen zur Wachsthausausstellung haben bis spätestens 1. April, diejenigen zur Kreis-Rindviehausstellung in Hall in der Zeit vom 1.—30. April d. J. zu erfolgen. Den 24. März 1881.



**Revier Unterweiffach. Stamm- u. Brennholz-Verkauf.**

Am **Wittwoch den 30. d. M.** aus Kohlbau Abth. 7 Oberes Ungeheuerhäule: 6 Eichen mit 7,79 fm., 7 **Glybeer** mit 5 fm., 28 Nadelholzstämmen mit 6 fm., 34 Verbrungen bis 5 m lang und 8 Heißstangen 6 bis 8 m lang. Am: 10 eigene Anbruch, 112 budene Scheiter, Prügel und Anbruch, 1 Nadelholzprügel, 460 eichene und 1930 budene Wellen: ferner wiederholt aus Abth. 10 Stumpenbau: 16 fm. eigene Prügel. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Reichenberg den 23. März 1881.

**Abonnements-Einladung.**

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den „Murrthalboten“. Wir laden zu recht zahlreicher Benützung desselben ergeben ein und bitten namentlich die auswärtigen geehrten Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den Postämtern und Postboten zu machen, damit keine Verzögerung in der Expedition eintritt. Bei der großen Verbreitung des Murrthalboten, der 3mal in der Woche erscheint, sind Anzeigen in demselben immer von Erfolg; er empfiehlt sich daher von selbst als das geeignetste Blatt zu Inseraten.

Forstamt Reichenberg.  
Im hiesigen Gasthof sind **2 Britischen und 1 Ofen** entbehrlich. Kaufslehhaber wollen sich am **Montag den 28. März, Morgens 9 Uhr**, auf der Forstamtstanzlei einfinden. R. Forstamt. Bechtner.

Revier Weizheim.  
**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Samstag den 2. April, von Morgens 9 Uhr an im Lamm in **Welzheim** aus Müllersgehren: 3 Buchen mit 4 fm., 86 Tannen mit 65 fm. 1. Cl., 19 Aker., 15 3ter Cl., 17 4ter Cl. Langholz: 38 fm. 1. Cl., 13 2ter Cl., 9 **Ausfluß-Sägbolz**. Ferner daselbst und Schweizergehren 1 und Scheidholz aus den Guten Welzheim und Schmalenberg: 1125 fm. Brennholz, worunter 216 budene, 3 eichene und 354 tannene Scheiter. Das Stammholz wird zuerst ausgeteilt.